

# Der spätarchaische Münzfund von Comiso 1970

Autor(en): **Boehringer, Christof**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **89 (2010)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180266>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

CHRISTOF BOEHRINGER

## DER SPÄTARCHAISCHER MÜNZFUND VON COMISO 1970\*

TAFELN 1–17

Der Münzfund, von dem hier ein grosser Teil dokumentiert werden kann<sup>1</sup>, hat eine merkwürdige Geschichte.

Im Jahre 1970 liess ein Bauer im Südosten Siziliens, nördlich des antiken Kamarina mehrere Lastwagenladungen Erdreich auf eine wenig fruchtbare Stelle seines Ackers abkippen, an welcher Felsen hoch anstanden und sich der Pflug immer wieder kratzend verhakt hatte.

Beim Verteilen des angefahrenen Bodens kamen einige Münzen zutage, die zunächst für zufällige vereinzelte Funde gehalten wurden. Dann häuften diese sich immer mehr, die Stücke hatten eine einheitliche Patina, und je später sie in ihren jeweiligen Reihen anzusetzen waren, desto vorzüglicher waren sie erhalten. Damit wurde eindeutig, dass in dem angefahrenen Erdreich ein Münzschatz enthalten gewesen war. Seine Zeitstellung erwies sich als eng umgrenzt.

Eine im Nachhinein angestellte Recherche konnte die Herkunft der silberhaltigen Erde klären: Sie stammte von einer Baustelle bei Comiso, Provinz Gela. Dort wurden im Zuge von Arbeiten am Fiume Ippari, dem antiken Hipparis, die Böschungen begradigt und befestigt. Ein Bagger trug grosse Mengen des anstehenden Erdreichs ab und lud es auf bereitstehende Lastwagen, die es dann auf den genannten Acker kippten. Der Baggerführer hatte offensichtlich gar nicht bemerkt, was er mit seiner groben Schaufel aufgenommen hatte<sup>2</sup>.

Als genaue Stelle der Uferarbeiten am Ippari wurde ein Abschnitt nördlich von Comiso angegeben, nahe der Gabelung der Strasse in die Richtungen Chiaramonte Gulfi und Caltagirone.

Wie bei einem solcherart verteilten und zerpflegten Schatz nicht anders zu erwarten, wurden über Jahre hin immer wieder Münzen aus ihm aufgelesen. Bis 1977 reichen unsere Notizen. Danach waren es bis zu diesem Zeitpunkt

\* Seine Vorlage in dem Band 2009 dieser Zeitschrift war mit Silvia Hurter verabredet gewesen. Silvias plötzlicher Tod erzwang die Verschiebung des Plans. Ich danke den neuen Herausgebern der Rundschau, Suzanne Frey-Kupper und Markus Peter, an dem tafelreichen Projekt festgehalten zu haben.

<sup>1</sup> Eine kurze Inhaltsübersicht hatte ich in dieser Zeitschrift Bd. 77, 1992, S. 207 geliefert. CH I (1975) meint unter Nr. 10 möglicherweise diesen Fund.

<sup>2</sup> Das Phänomen steht nicht isoliert, man denke nur an den grossen Goldschatz severischer Zeit aus Trier, September 1993 (dazu vorläufig H. CÜPPERS, Ein sensationeller Goldfund in Trier. Mehr als 2500 Aurei in der Baugrube für eine Tiefgarage, *Antike Welt* 25 Heft 1, 1994, S. 86–88; K.-J. GILLES, Das Münzkabinett im Rhein. Landesmuseum (Trier 1993), S. 13–18; ders., Der grosse römische Goldmünzenfund aus Trier, in: *Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier* 26, 1994, S. 9–24.).

Ähnliches gilt für den Fund von Carlentini 1984 (CH VIII, 1994, 166); dazu vorläufig C. BOEHRINGER, Zur Münzgeschichte von Leontinoi in klassischer Zeit, in: R. ASHTON – S. HURTER (Hrsg.), *Studies in Greek Numismatics in Memory of Martin Jessop Price* (London 1998), S. 49 mit Anm. 53; ders., *Archäologischer Anzeiger* 1996, S. 547.

ungefähr 375 Münzen, etwa 145 Tetradrachmen und rund 230 Didrachmen. Zweifelsohne sind auch nach 1977 noch Münzen des Schatzes gefunden worden, von denen wir keine Nachricht mehr erhielten, doch dürfte sich die Zahl solcher Nachzügler in Grenzen gehalten haben.

Von der genannten Zahl von rund 375 Münzen konnten wir 241 einzeln nachweisen, knapp zwei Drittel der Gesamtzahl. Soweit bekannt, sind sie alle heute durch den Handel verstreut. Wenn ferner nach 1970 neue Münzen auftauchten, die jünger als diejenigen aus dem grossen Gelafund 1956 (IGCH 2066) sind, stempelfrisch und zu denselben Münzserien gehörig wie die hier aufgelisteten, so lässt sich der Verdacht nicht vermeiden, sie stammten aus unserem Fund<sup>3</sup>.

## KOMMENTAR ZUM KATALOG

### *Akragas*

Nr. 1–93, alles Didrachmen. Über sie können wir uns hier kurz fassen, da sie von Ulla Westermark sämtlich und mit allen Einzelnachweisen in ihr Corpus der Münzen der Stadt aufgenommen wurden<sup>4</sup>. Hierbei hat sich die Gruppen-Reihenfolge, die Kenneth Jenkins für die frühen Didrachmen von Akragas aufgestellt hatte<sup>5</sup>, glänzend bewährt. Alle vier von Jenkins geschiedenen Gruppen sind vertreten. Die Münzen der Gruppe I zeigen deutlichere Merkmale längeren Umlaufs, leichte diejenigen der Gruppen II und III; in Gruppe IV häufen sich die absolut stempelfrischen Exemplare. Für die Beurteilung des Fundes ist ferner aufschlussreich, wie oft bestimmte Stempelkombinationen mehrfach vertreten sind: Ihre Zahl steigt in den Gruppen III und IV sprunghaft an. Noch eindeutiger wird das Bild, wenn man nachvollzieht, wie oft sich derselbe Vorderseitenstempel wiederholt<sup>6</sup>.

Von der vierten Gruppe fehlen laut Westermark die beiden letzten von insgesamt 11 Vorderseitenstempeln, Obv. 93 und 94. Obv. 93 (Nr. 292–294) – mit Obv. 92 über R 194 verbunden – ist in dem Corpus nicht weniger als 30 mal bezeugt, in einem nachgeschnittenen Zustand (Obv. 93', Nr. 295) noch weitere zweimal. Von Obv. 94 (Nr. 296) kennt Westermark nur ein einziges Exemplar, das

<sup>3</sup> Bedauerlicherweise fehlen nicht nur weitere Angaben zu der Fundstelle am Ippari, ob dort etwa Baureste anstanden, sondern auch über das uns entgangene Funddrittel; zu ihm liegt lediglich die Nachricht vor, es habe aus ca. 55 Tetradrachmen und ca. 85 Didrachmen bestanden. Diese hätten, wie versichert wurde, die Stempel der aufgelisteten Stücke wiederholt, welche letztere einen repräsentativen Querschnitt durch den Inhalt des Fundes darstellten. Die leider vergebliche Hoffnung, über das nicht dokumentierte Funddrittel mehr zu erfahren, hat die Vorlage des Fundes lange verzögert.

<sup>4</sup> U. WESTERMARK, *The Coinage of Akragas c. 510 – c. 406 B.C.* (in Endbearbeitung). Ich danke Ulla Westermark für die Liberalität, mir ihr noch ungedrucktes Manuskript zugänglich gemacht zu haben.

<sup>5</sup> G. K. JENKINS, *The Coinage of Gela*. AMuGS 2 (Berlin 1970), S. 162–164.

<sup>6</sup> So haben die 7 Exemplare Nr. 45–51 einen gemeinsamen Vorderseitenstempel, ebenso Nr. 63–69.

zudem nicht über seine Stempel mit den vorhergehenden Münzen der Gruppe IV verbunden ist<sup>7</sup>.

Zwei Dinge sind festzuhalten:

- 1 Die Didrachmenprägung von Akragas ist nach eindrucksvoller Intensität recht abrupt an ihr Ende gelangt; das Datum dieses Endes muss jedoch von anderen Münzserien her eingegrenzt werden.
- 2 Unser Fund von Comiso enthielt Didrachmen bis an das Ende der Gruppe IV. Das Fehlen der letzten Stempelverbindungen hat nichts zu bedeuten und ist dem Zufall der Überlieferung geschuldet.

### *Gela*

Nr. 94–139, Didrachmen. Nur 14 unserer 46 Didrachmen gehören der ersten Hälfte der (inklusive A-Nummern) 105 Stempelkombinationen des Nominals an, die Kenneth Jenkins bekannt waren; 32 Exemplare stammen aus der zweiten Hälfte<sup>8</sup>. Wiederum häufen sich am Ende die stempelfrischen Exemplare. Die letzte gesichert vertretene Stempelkombination ist Jenkins 96<sup>9</sup>, woraus hervorgeht, dass die Didrachmenprägung der Stadt (= Jenkins Gruppe I) zur Zeit der Verbergung unseres Fundes an ihr Ende gelangt war. Zugleich finden wir aus der Tatsache, dass nicht weniger als vier der von uns erfassten Stempelkombinationen (Jenkins 65, 68, 71, 96) jeweils drei Mal vertreten sind, zwei Dinge bestätigt:

- a Das Ende der Prägung der Didrachmen der Stadt kann nicht allzu lange zurückgelegen haben, als der Schatz verborgen wurde, und
- b der Verbergungsort war nicht sehr weit von Gela entfernt.

Auffällig ist ferner, dass der Fund mindestens fünf Jenkins unbekannte Stempelvarianten belegt. Nr. 102 zeigt, dass auch Obv. 9 nachgeschnitten worden ist. Dreimal sind bekannte Stempel in bislang nicht registrierter Weise miteinander kombiniert (Nr. 103, 106, 112), von ihnen verbindet Nr. 112 die Gruppen Jenkins I b und I d miteinander. Von Nr. 139 waren beide Stempel bisher unbelegt. Hinzu kommt Nr. 134, möglicherweise eine weitere neue Verbindung, doch ist das Foto nicht gut, so mussten wir ein Fragezeichen stehen lassen.

Nr. 140–141, Tetradrachmen. Beide stempelgleich (Jenkins 110), schliessen sie die Reihe der gelaischen Münzen ab. Ihr Vorderseitenstempel ist der zweite in Gruppe II, in welcher die andauernde Tetradrachmenprägung einsetzt, nun mit der von Syrakus übernommenen Quadriga-Darstellung. Dagegen fehlte in dem Fund der erste, ephemere Tetradrachmentypus mit Reiter und ganzem Flussgott (Jenkins 101–103). Dies könnte dafür sprechen, dass unsere Nr. 140–141 erst nachträglich und kurz vor seiner Verbergung dem schon früher beiseite gelegten Schatz hinzugefügt wurden, oder eher, dass es eine wenn

<sup>7</sup> Daher bleibt eine Restunsicherheit, ob es sich bei Nr. 296 tatsächlich um ein offizielles Produkt der Münzstätte Akragas handelt. Das Stück hat allerdings guten Stil und gutes Gewicht.

<sup>8</sup> JENKINS, Gela (oben Anm. 5), Katalog S. 177–199 Taf. 1–6.

<sup>9</sup> Ein Exemplar von Jenkins 99 wurde auch genannt, ich konnte es jedoch nicht verifizieren.

auch kürzere Unterbrechung der Prägetätigkeit in Gela zwischen Gruppe I und Gruppe II Jenkins gegeben hat. Eindeutig ist dies jedoch nicht, uns bleibt nur ein *nescimus*.

### *Himera*

Nr. 142–147, Didrachmen attischen Standards mit «akragantinischer» Krabben-Rückseite<sup>10</sup>, alle «vorzüglich» bis «stempelglänzend». Anders als ursprünglich notiert<sup>11</sup>, ist mit Obv. 13 auch einer der späten Vorderseitenstempel der ganzen Serie belegt<sup>12</sup>, was wichtig ist für die Feststellung des Verbergungsdatums unseres Fundes<sup>13</sup>.

Insgesamt enthielt der Fund nach glaubwürdiger Nachricht 11 Didrachmen von Himera. Eine Notiz von Herbert Cahn, der früher als ich auf ihn gestossen war, listete drei hier im Katalog fehlende Exemplare auf, eines mit Obv. 2 und zwei mit Obv. 4<sup>14</sup>; dagegen fehlten bei Cahn unsere Nr. 146–147.

### *Messana und Rhegion*

Nr. 148–153, Didrachmen und Tetradrachmen attischen Gewichtes, alle «vorzüglich» bis «stempelglänzend». Die beiden Didrachmen von Messana gehören der Serie IIA Caccamo Caltabiano an<sup>15</sup>, bei der im Abschnitt unter der Maultierbiga noch kein Lorbeerblatt liegt, die Tetradrachmen Nr. 150–151 der Serie IIB mit Lorbeerblatt. Da das Blatt in Messana anschliessend über Jahrzehnte beibehalten wurde, ist eindeutig, dass die blattfreie Serie die ältere ist.

Beide Tetradrachmen von Rhegion tragen das Lorbeerblatt, sie wurden von Caccamo Caltabiano ihren Serien IIB und IV zugeordnet.

Die Münztypen mit Maultierbiga und laufendem Hasen seien, wie ein Aristoteles-Fragment überliefert<sup>16</sup>, von dem Tyrannen Anaxilaos eingeführt worden, nachdem er einen Sieg im Maultier-Rennen in Olympia errungen hatte.

<sup>10</sup> U. WESTERMARK, *Himera: The Coins of Akragantine Type*, 2, based on a Catalogue by Kenneth Jenkins, in: M. AMANDRY – S. HURTER – D. BÉREND (Hrsg.), *Travaux de numismatique grecque offerts à Georges Le Rider* (London 1999), S. 409–434 Taf. 45–50.

<sup>11</sup> SNR 71, 1992, S. 207.

<sup>12</sup> Nach der Stempelreihung von G. K. JENKINS, *The Coins of Akragantine type*, in: *Atti del II Convegno del Centro Internazionale di Studi Numismatici*, Napoli 15–19 Aprile 1969. AIN, Suppl. 16–17 (Rom 1971), S. 21–36 Taf. II–IV.

<sup>13</sup> S. unten S. 11–13.

<sup>14</sup> Ob letztere mit *Auctiones* 25 (19.–21.6.1995), 102–103 identisch sind (= Westermarck Nr. 15, 2 und 14, 3), kann man vermuten, es bleibt jedoch unbeweisbar.

<sup>15</sup> M. CACCAMO CALTABIANO, *La Monetazione di Messana: con le emissioni di Rhegion dell'età della tirannide*. AMuGS 13 (Berlin – New York 1993).

<sup>16</sup> Fr. 568 (Rose) = 585 (Gigon), nach Pollux V 75.

Umstritten ist, ob dieser Sieg 484 oder 480 v. Chr. angesetzt werden muss<sup>17</sup>. Die Frische unserer 6 Münzen und insbesondere von Nr. 148–149, die derjenigen der Didrachmen von Himera entspricht, legt nahe, den Zeitraum ihrer Prägung nicht über ein Jahrzehnt hin auszudehnen. Sicherheit ist jedoch kaum zu gewinnen. Andererseits wird deutlich, dass die Serie IV in Rhegion in den 470er Jahren zumindest bereits begonnen hat<sup>18</sup>.

### *Syrakus*

Nr. 154–160, 163–178, 182–241 Tetradrachmen; Nr. 161–162, 179–181 Didrachmen, fast ausnahmslos vorzüglich oder stempelglänzend. Alle bei Erich Boehringer<sup>19</sup> definierten frühen Reihen der syrakusanischen Münzprägung bis zum Beginn von Reihe X sind vertreten, es fehlt nur die kurze Reihe III sowie ein Teil von Reihe VIIIb. Einschliesslich der Umschnitte befinden sich unter unseren 88 Tetradrachmen der Stadt nicht weniger als 10 neue Stempelkoppelungen, die in dem Syrakus-Buch fehlen. Sie zeigen, dass die Prägefolge in den «Massenserien» ausserordentlich kompliziert ist und noch verschränkter, als von Carmen Arnold-Biucchi dargestellt wurde<sup>20</sup>. Das Problem muss an anderer Stelle und in grösserem Zusammenhang untersucht werden.

Auf vier Beobachtungen ist besonders hinzuweisen:

- 1 Nr. 157, 158. Einen für die Kenntnis der Graveurstechnik interessanten Umschnitt von R 22 zeigt R 22'. Während Legende und Delphine (einschliesslich der Verletzung am Schwanz des Delphins links oben) belassen wurden, erfuhr der Nymphenkopf eine gründliche Umarbeitung, als er im Stempel

<sup>17</sup> Für 480 bereits B. V. HEAD, *HN*<sup>1</sup> (Oxford 1887), S. 93; 134. – Seit E. S. G. ROBINSON, *JHS* 66, 1946, S. 17 wird es von den meisten Autoren angenommen: T. J. DUNBABIN, *The Western Greeks* (Oxford 1948) S. 398 mit Anm. 8. G. VALLET, *Rhégion et Zancle* (Paris 1958) S. 366f. C. M. KRAAY, *Archaic and Classical Greek Coins* (London 1976) S. 214 mit guter Begründung. C. ARNOLD-BIUCCHI, *Appunti sulla zecca di Messina dal 480 al 450 a.C.*, *NACQT* 12, 1983, S. 55f. CACCAMO CALTABIANO, *Messana*, S. 32f. – G. MANGANARO, *Dall'obolo alla litra e il problema del «Damarateion»*, in: *Travaux Le Rider* (oben Anm. 10) S. 243. N. K. RUTTER (Hrsg.), *HN*<sup>3</sup> *Italy* (London 2001), S. 187f.

Eher für 484 als 480 plädieren JENKINS, *Gela* (oben Anm. 5), S. 22 und N. LURAGHI, *Tirannidi arcaiche in Sicilia e Magna Grecia* (Florenz 1994), S. 219–222.

<sup>18</sup> Serie IV wurde von Caccamo Caltabiano S. 40–43; 56; 349 in die Jahre 463/2–462/1 gesetzt, viel zu spät und mit viel zu enger und zu grosse Sicherheit vorgegebender Datierung: Die Annahme einer Prägeunterbrechung in Rhegion zwischen 474 und 463 ist nach Aussage unseres Fundes hinfällig, zumal eine Überprüfung der Messina-Vorderseitenstempel 112 und 127 (CC Nr. 199 und 223) erwies, dass sie keineswegs für die Rheginer Tetradrachmen 109 und 112 wiederverwendet wurden. Die von Caccamo hypothetisierte zeitliche Parallele der beiden Serien ist somit nicht existent.

<sup>19</sup> E. BOEHRINGER, *Die Münzen von Syrakus* (Berlin 1929).

<sup>20</sup> C. ARNOLD-BIUCCHI, *The Randazzo Hoard 1980 and Sicilian Chronology in the Early Fifth Century B. C.* (New York 1990), Kommentar S. 30–37 mit der vorbildlich sinnfälligen Tabelle S. 36.

- tiefer gelegt wurde. Der Grund für die Umarbeitung mag ein Stempelbruch gewesen sein, der auf Nr. 158 noch zu erkennen ist<sup>21</sup>.
- 2 Nr. 191, 192. Beide Tetradrachmen tragen den Stempel Boehringers R 42. Dieser wurde zunächst mit V 53 (Boehr. 117, unsere Nr. 191) verwendet und spät in seiner Lebenszeit mit V 54 (Boehr. 118, unsere Nr. 192). Dazwischen liegen seine Koppelungen mit V 32 (Boehr. Nr. 63, im Fund nicht vertreten<sup>22</sup>; V 32 jedoch bei unserer Nr. 166), und in Leontinoi mit dem 5. Vorderseitenstempel nach Anfang von dessen Münzprägung<sup>23</sup>. Unsere Nr. 191 ist demnach vor dem leontinischen Zwischenspiel geprägt, Nr. 192 danach. Diese Tatsache weist darauf hin, dass Leontinoi bereits vor der Verbergung des Fundes von Comiso begonnen hat, eigene Münzen zu emittieren, auch wenn solche hier fehlen.
- 3 Nr. 199–205. Nr. 199 hat einen Vorderseitenstempel (Boehr. V 99E), der in der Folge zweimal nachgebessert worden ist: zuerst zu Bohr. V 79, dann zu V 60<sup>24</sup>. Die Boehringers-Nr. 223E (mit V 99E, Reihe XI) gehört also in die Reihe VIII, die Folge der Stempelkoppelungen muss umgekehrt werden. Das gleiche trifft für unsere Nr. 204–205 zu: Nr. 204 = Boehringers-Nr. 223 ist über ihre R 151 mit Bohr. 223E verbunden, und Nr. 205 koppelt Bohr. V 100 (Boehr. 224–225) mit R 78. Aus dieser Feststellung folgt, dass die gesamte Boehringers-Reihe IXb, 223–227 (ihr waren nur 4 Vorderseitenstempel zugewiesen) aufgelöst und in Reihe VIIIb integriert werden muss.
- 4 Die Lücke zwischen unseren Nummern 211 und 212. Nr. 211 ist die Stempelkoppelung Bohr. 153 mit V 68, Nr. 212 = Bohr. 180 mit V 80 (zu dieser kommen Nr. 213–215, wir haben also sogar 4 Exemplare einer und derselben Kombination).

Es fehlen demnach V 69–78 mit 17 Rückseitenstempeln (R 106 – R 122) = 25 Stempelkoppelungen (Boehr. 154–177)<sup>25</sup>. Eine derart grosse Lücke in einem so gut dokumentierten Hort wie dem unseren macht stutzig. Mehrere Gründe sprechen dafür, sie sei nicht einem Zufall von dessen Überlieferung geschuldet. – Unserer Nr. 211 gehen voraus die hier unter (3) genannten Umstellungen der Stempelfolge bei Erich Boehringers. Hinzu kommt unsere Nr. 208 mit der Einfügung von Bohr. 271E. Wir müssen deshalb auf erneute Umstellungen in diesem Umkreis gefasst sein.

<sup>21</sup> Gut sichtbar auf den vergrößernden Abbildungen bei Elsen (Brüssel), Liste 49, Nov. 1982, S. 4 (P. HÖFER, S. 2–5: Beitrag zur spätarchaischen Silberprägung von Syrakus, vom Autor auch als Separatdruck vertrieben). Ein dort ebenfalls behaupteter Nachschnitt von R 28 (unsere Nr. 163) lässt sich nicht verifizieren; was danach aussieht, ist durch einen Doppelhieb verursacht.

<sup>22</sup> *Ars Classica* – Naville XII (1926), Taf. 24, 827 aus Slg. Wertheim (im Text das Gewicht mit 828 vertauscht) = Slg. W. Niggeler, *Leu – Münzen und Medaillen* 4.–5. 12. 1965, 143.

<sup>23</sup> E. BOEHRINGER, *Syrakus* (oben Anm. 19), S. 22; 79f.; Bemerkung auf S. 135 bei Nr. 117. – C. BOEHRINGER, in: *Studies Price* (oben Anm. 2), Taf. 10, 6 und S. 44f. mit weiterer Literatur.

<sup>24</sup> Die fortschreitenden Verletzungen zeigen, dass alle drei bei E. Boehringers geschiedenen Stempel in Wirklichkeit einer sind, also V 79 = V 99E', V 60 = V 79' = V 99E''.

<sup>25</sup> Bohr. 179 hat ebenfalls die V 80.

- Im Buch meines Vaters teilen sich seine Varianten 154–177 in zwei Stempelketten, deren erste 154–167 mit V 69–73 umfasst, die zweite 168–177 mit V 74–78. Beide Ketten waren für ihn mit den anderen Varianten der langen Reihe VIIIb nicht verbunden.
- Erst vor einiger Zeit wurde eine Kombination (V 70 mit R 104) bekannt, durch welche die erste der beiden genannten Stempelketten nach oben hin mittels R 104 mit V 66 verbunden ist<sup>26</sup>. Die Verwendung von R 104 mit V 70 zwingt uns indes nicht, anzunehmen, V 70 und die mit ihr verketteten V 69 und 71–73 müssten unmittelbar nach V 66 verprägt worden sein, das Fehlen der zugehörigen Stempelkoppelungen in unserem Fund sei daher zufällig. Wiederholt wurden bekanntlich in Syrakus bei dichtem Prägeausstoss ältere Rückseiten zu späterem Zeitpunkt nochmals hervorgeholt, um Engpässe zu beseitigen. Die Emissionsfolge aber wird von den Vorderseitenstempeln bestimmt, und diese fehlen in unserem Fund, nicht von den Rückseiten.

Der Fund legt demnach nahe, die in ihm nicht vertretenen syrakusanischen Tetradrachmen-Varianten Boehr. 154–177 seien erst nach unserer Schlussmünze Boehr. 230 emittiert wurden.

### *Datum des Schatzes*

Der Münzfund von Comiso fügt sich in eine Folge von vier weiteren Horten ein, deren Inhalt recht gut bekannt ist. Eine Übersicht in tabellarischer Form kann dies visualisieren<sup>27</sup>.

Das Ergebnis ist eindeutig. Gela und Syrakus sind die einzigen beiden Münzstätten, bei denen die Nummern der Stempelkoppelungen kontinuierlich weiter ansteigen. Zwischen den Funden von Comiso und vom Monte Bubbonia beträgt der Abstand in Gela 68 Nummern, in Syrakus 127. Dagegen bleiben die Zahlen für Akragas und Himera fast gleich. Dies legt nahe, dass die Emission von Münzen in Akragas nach dem Ende von Gruppe IV und in Himera nach Gruppe II eine Zeitlang unterbrochen worden ist. Der Fund von Randazzo dokumentiert dann für Akragas die Wiederaufnahme der Prägertätigkeit, nun von Tetradrachmen; über Himera schweigt er.

Der erste und der letzte Fund unserer Übersicht sind recht gut zu datieren: Der riesige Münzschatz von Gela 1956 muss, wie sich in der Fachwelt immer mehr durchgesetzt hat, um 480 verborgen sein, keineswegs vor 482<sup>28</sup>, und derjenige von Randazzo um oder eher ganz kurz nach 450<sup>29</sup>. Zwischen diese beiden sind die anderen drei Funde einzuordnen.

<sup>26</sup> ARNOLD-BIUCCHI, Randazzo (oben Anm. 20), Nr. 328–329 sowie die Darstellung auf Tabelle 2, S. 36.

<sup>27</sup> Dazu ergänzend mit weiteren, vor allem späteren Funden die Tabelle 4 bei ARNOLD-BIUCCHI, Randazzo, S. 42–43.

<sup>28</sup> M. PRICE – N. WAGGONER, *Archaic Greek Silver Coinage. The Asyut Hoard* (London 1975), S. 20. – U. WESTERMARK, in: *Travaux Le Rider* (Anm. 10), S. 426.

<sup>29</sup> C. ARNOLD-BIUCCHI, Randazzo, S. 39. – H. B. MATTINGLY, *NC* 152, 1992, S. 189 (Rezension zu Randazzo).



<b>Fund</b>	<b>Akragas</b> Westermark	<b>Gela</b> Jenkins	<b>Himera</b> Westermark	<b>Messana</b> Caccamo	<b>Rhegion</b> Caccamo	<b>Syrakus</b> Boehringer	<b>Andere</b> Seltman, Desneux	<b>Stückzahl</b>
<b>Gela 1956</b> <i>IGCH 2066</i> Gruppe, Reihe	221 II D	40 I D		(Samier)	55	46 IV	Athen F? Akanthos 24	ca. 1075
<b>Passo di Piazza</b> <i>IGCH 2068</i> Gruppe, Reihe	246 III D	82 I D				85? VIb		45
<b>Comiso</b> <i>vgl. oben, Anm. 1</i> Gruppe, Reihe	288 IV D	110 II T	92 II D	78	107	230 X		ca. 380
<b>Casulla</b> <i>IGCH 2075</i> Gruppe, Reihe	292 IV D		97? II D	38		324 XIIb	Leontinoi 2 D	40
<b>Monte Bubbonia</b> <i>IGCH 2071</i> Gruppe, Reihe	279 IV D	178 II T	87 II D	99	99	357 XII d	Athen M Akanthos 43 Leontinoi Vs. 2	338
<b>Randazzo</b> <i>CH VII, 17 /</i> <i>CH VIII, 55</i> Gruppe, Reihe	436 V, 3 T	234 III T		354	1	483 XIVa	Leontinoi, Quadr./Ap. Katane St./Nike Naxos T	539+

#### Der Hort von Comiso und Vergleichsfunde

Übersicht über die Schlussmünzen der jeweiligen Serien. Mit Ausnahme des Hortes von Randazzo, der ausschliesslich Tetradrachmen enthielt, kommen in allen Funden beide Nominale, Tetradrachmen (= T) und Didrachmen (= D), vor. Im Falle des Fundes von Casulla ist ein Fundgefäss bezeugt.

Das Datum des Fundes von Comiso lässt sich nach dem Gesagten jedoch nicht von den grossen Münzstätten her erschliessen, sondern von den Didrachmen von Himera aus. Dabei ist festzuhalten:

- Sie teilen sich, wie Kenneth Jenkins gezeigt hat, in zwei Gruppen<sup>30</sup>, deren erste 5 Vorderseitenstempel umfasst, die zweite 10. Diese Stempel sind, vom ersten in Gruppe I abgesehen, innerhalb ihrer jeweiligen Gruppen miteinander verbunden, deren jede jedoch für sich allein steht<sup>31</sup>.
- Wie nicht anders zu erwarten, ist die Form der ersten Krabben in Himera von akragantinischen beeinflusst, und zwar von solchen der Gruppen III und IV. Bald jedoch verändern sich die himeraischen, ihre Schilde werden schlanker, schliesslich sind sie aus drei zungenartigen Teilen zusammengesetzt («trilobed»)<sup>32</sup>. Dieser Stil führt über denjenigen der akragantinischen Didrachmen hinaus, Anklänge finden sich erst bei den ersten Tetradrachmen. Offensichtlich endete demnach die Didrachmenprägung in Akragas früher als diejenige in Himera.
- Die zwei spätesten himeraischen Didrachmen in unserem Fund (Nr. 146–147) gehören der Gruppe II an, beide sind mit dem drittletzten aller Vorderseitenstempel geschlagen.
- Die Krabben-Didrachmen attischen Gewichtsstandards von Himera wurden seit jeher und gewiss zurecht in jene Jahre gesetzt, in denen die Stadt zwischen ca. 482 und 472/70 v. Chr. von Akragas, von den Emmeniden beherrscht wurde<sup>33</sup>.

Damit liegt nahe, dass der Schatzfund von Comiso seinen terminus post quem gegen 472 hat, er ist um 470 verborgen<sup>34</sup>.

### *Folgerungen*

Die Glaubwürdigkeit, der Umfang und das recht präzise zu ermittelnde Datum unseres Fundes liefert einen wichtigen Beitrag zur sizilischen Münzgeschichte in spätarchaischer Zeit. Sagt er auch etwas zur Geschichte der Polis der Insel um 470 aus? Vielleicht.

Es fällt schwer, die erschlossene Prägelücke in Akragas nach dem Ende der Didrachmen-Produktion nicht mit dem Machtverlust in Verbindung zu bringen,

<sup>30</sup> JENKINS, *The Coins of Akragantine Type* (oben Anm. 12), S. 21–36 Taf. II–IV.

<sup>31</sup> Siehe WESTERMARK, *Himera* (oben Anm. 10). Jüngst ist eine Stempelkoppelung zwischen den beiden Gruppen publiziert worden, O 3 mit R 52, *Numismatica Ars Classica* 54 (2010) Nr. 35; Ich habe von der Münze jedoch keine Autopsie.

<sup>32</sup> JENKINS, *The Coins of Akragantine Type*, S. 28–30. – WESTERMARK, *Himera*, S. 425–428.

<sup>33</sup> HEAD, *HN*<sup>2</sup>, S. 144. – WESTERMARK, *Himera*, S. 427f. – Zu den Daten LURAGHI (oben Anm. 17), S. 244 mit Anm. 67 und S. 262 mit Anm. 150.

<sup>34</sup> So richtig WESTERMARK, *Himera*, S. 428 gegen meine frühere Vermutung («475») in dieser Zeitschrift Bd. 77, 1992, S. 208, e. – Ebenso N. K. RUTTER, *Athens and the Western Greeks in the fifth century BC: The numismatic evidence*, in: *Studies Price* (Anm. 2), S. 310; 313.

den der Emmenide Theron im Konflikt mit Hieron von Syrakus erlitt<sup>35</sup>, Diodor (XI 48, 3–8) zufolge im Jahr 476/475. Des weiteren steht, wie seit langem erkannt, die Einführung des Tetradrachmen-Nominals und des Quadriga-Bildes in Gela in Zusammenhang mit erhöhter syrakusanischer Machtposition in der Stadt<sup>36</sup>. Hieron konnte sie damals gewiss geltend machen, zumal nach 476/475, als sein jüngerer Bruder Polyzalos auf Seiten des unterlegenen Theron gestanden hatte. Hierbei bleibt bedeutungslos, ob Polyzalos die Macht über Gela erst nach dem Ende des Konfliktes übertragen bekommen hat, oder ob dies bereits unmittelbar nach dem Tode des Gelon im Jahre 478 der Fall gewesen war<sup>37</sup>. Schliesslich ist – wie oben festgestellt – nicht ausgeschlossen, dass es auch in Gela um 476/475 eine kürzere Prägeunterbrechung gegeben hat und dass die Tetradrachmen der Gruppe II Jenkins erst gegen 470 einsetzten.

Jedoch ist bei der Vermutung solcher historischer Zusammenhänge allein aus der Evidenz unseres Münzschatzes grosse Vorsicht geboten. Unter dem Einfluss von Syrakus setzt sich das schwerere Nominal im Laufe der Zeit in immer mehr sizilischen Münzstätten fern jeder direkter syrakusanischer Machtausübung allein aufgrund von Marktnotwendigkeiten durch. Den Bedarf an dem kleineren Nominal scheint man für gedeckt gehalten zu haben. Wie zu Ende des V. Jahrhunderts verborgene Funde zeigen<sup>38</sup>, blieben die akragantinischen und geloischen Didrachmen lange im Umlauf. Nur das elymische Segesta hat sogar erst um 470 mit der Produktion von Didrachmen begonnen, die es bis zum Ende des Jahrhunderts weiterführte<sup>39</sup>.

Und der Bildtypus der Quadriga? Er wurde ebenfalls im Laufe der Zeit von zahlreichen sikeliotischen Poleis aufgegriffen, ohne dass wir aus dieser Tatsache zum jeweiligen Moment eine übermächtige politische Stellung von Syrakus auf der Insel ableiten könnten. Er setzte sich durch wohl allein deswegen, weil er ein beliebtes Nominalbild geworden war, ein Modebild, von dem der Markt meinte, es gehöre einfach dazu. Überdies entspricht die Zahl der Pferde der Zahl an Drachmen des Tetradrachmons.

<sup>35</sup> E. A. FREEMAN, *The History of Sicily II* (Oxford 1891), S. 238–240; 296–298; 525–530. – H. BERVE, *Die Tyrannis bei den Griechen* (München 1967), S. 135–136; 597. – LURAGHI, *Tirannidi* (oben Anm. 17), S. 260–262.

<sup>36</sup> E. BOEHRINGER, *Syrakus S. 78* wies den ersten Vorderseitenstempel der Tetradrachmen Gruppe II in Gela (O 32) an denselben Graveur wie Syrakus V 26. JENKINS, *Gela* (oben Anm. 5), S 43 folgte ihm hierin, zeigte aber zugleich auf, dass die beiden Stempel in einem gewissen Abstand voneinander entstanden sein müssen. Neben den unzweifelhaften Ähnlichkeiten sehe ich auch mehrere Unterschiede: So ziehen die geloischen Pferde den Wagen gerade an, während die syrakusanischen bereits Fahrt aufgenommen haben. Wichtiger noch ist ein technisches «Routine»-Detail: O 32 hat eine doppelte Abschnittslinie, wie sie in Syrakus zuerst bei V 62 in Reihe VIIIb vorkommt.

<sup>37</sup> Diod. XI 48, 5; 8. – JENKINS, *Gela*, S. 26. – LURAGHI, *Tirannidi*, S. 328–332; zur dort aufgeführten Literatur zum delphischen Quadriga-Monument ist nachzutragen: H. T. WADE-GERY, *Classical epigrams and epitaphs. V. The Delphic charioteer*, *JHS* 53, 1933, S. 101–104; R. HAMPE, *Der Wagenlenker von Delphi*, in: P. ARNDT – G. LIPPOLD (Hrsg.), *Brunn-Bruckmann's Denkmäler griechischer und römischer Skulptur*, Lieferung 158, Taf. 786–790, 43 Seiten (München 1941); ders., *Gnomon* 32, 1960, S. 64–73 (Rezension zu *Fouilles de Delphes IV*, Fasz. 5).

<sup>38</sup> E. g. der Schatzfund von Ognina (IGCH 2120), verborgen wohl um 402 v. Chr. – C. BOEHRINGER, *Rekonstruktion des Schatzfundes von Ognina 1923*, *SNR* 57, 1978, Taf. 28–29.

<sup>39</sup> S. MANI HURTER, *Die Didrachmenprägung von Segesta*. SSN 1 (Bern 2008).

Unserer Vermutung scheint ferner zu widersprechen, dass in Himera – das ja wie Akragas selbst nach wie vor unter emmenidischer Herrschaft stand – die Didrachmen-Prägung weitergeführt wurde<sup>40</sup>. Doch dieses Argument trägt nicht weit. Wie wir es auch drehen und wenden, die Prägelücke in Akragas lässt sich ebenso wie die etwas spätere in Himera nicht wegdiskutieren. Beider Existenz wird durch die aufgelistete Reihe der Schatzfunde bestätigt, und sie verschwindet nicht dadurch, dass wir sie etwas früher<sup>41</sup> oder etwas später ansetzen.

Künftige Forschung mag dieses Rätsel befriedigend lösen, mit Glück und mit zusätzlich erschlossener Dokumentation, seien es weitere Münzen, ein Papyrus oder eine Inschrift.

Andererseits müssen wir mit Bedauern konstatieren, dass nicht zu erwarten ist, noch etwas über den ursprünglichen Fundort des Schatzes am Ufer des Fiume Ippari bei Comiso zu erfahren. Zu gründlich hat der Bagger alle Spuren beiseite geräumt, und seine Arbeit ist — wie so oft — nicht von archäologischer Seite beaufsichtigt worden. Über architektonische Reste oder eventuelle Beifunde wurde nichts berichtet und wir können nicht einmal spekulieren, warum die Münzen einst im Boden geblieben sind.

<sup>40</sup> Oder haben wir die Gruppe II von Himera, die ohne Parallel-Serie in Akragas blieb, gar nicht als Emission von Himera allein anzusehen, sondern als Gemeinschaftsprägung der beiden Städte? Hiergegen spricht, dass die Krabbenseite ohne Ethnikon geblieben ist.

<sup>41</sup> Früher wäre sie, wenn der Erwägung von LURAGHI, Tirannidi (oben Anm. 17), S. 250 zuträfe, der Übergang von Gruppe I zu Gruppe II in Himera hätte bereits um 480 stattgefunden. Dem widerspricht jedoch der Schatzfund von Gela.

## KATALOG

### *Vorbemerkung*

Von der Mehrzahl der in dem Katalog aufgelisteten Münzen konnte seinerzeit auch die Stempelstellung notiert werden, die ebenso wie das genaue Gewicht ein unverzichtbares Charakteristikum jedes einzelnen Exemplares ist (s. Nr. 29–30; 82–84; 189–190). Die Stempelstellung ist in Zeitstunden angegeben, wie heute üblich.

Ein paar der Abbildungen sind leider nicht optimal scharf. Sie wurden dennoch eingefügt, um die Münzen später identifizieren zu können, sollten sie in einem Handelskatalog abgebildet sein.

Die Didrachmen von Akragas (Nr. 1-93) wurden von Ulla Westermark (Uppsala) in jene Reihenfolge gebracht, die sie in ihrem noch nicht publizierten Corpus der Münzen der Stadt begründet. Ulla Westermark machte auch auf zahlreiche Abbildungen jener akragantinischen Didrachmen des Fundes aufmerksam, die im Handel aufgetaucht sind. Ihr danke ich hier ganz besonders.

Ferner erhielt ich Hilfe bei der Kontrolle der weit verstreuten Katalogliteratur von Ted Buttrey (Cambridge), Reiner Cunz (Hannover), Kay Ehling (München), Elizabeth Hahn (New York), Giovanni Pancari (Catania), Keith Rutter (Edinburgh). Stephan Eckardt (Göttingen) stellte mit gewohnter Meisterschaft die Tafeln aus verschiedenen Vorlagen verschiedenster Qualität zusammen. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank.

Da ich nicht systematisch versucht habe, die Münzen der anderen vertretenen Münzstätten – vor allem von Gela und Syrakus – im Handel wieder aufzuspüren, bleibt bei ihnen die Zahl der Nachweise hinter denjenigen von Akragas zurück.

Verwendete Abkürzungen:

- |               |   |                            |
|---------------|---|----------------------------|
| FPL           | = | Festpreisliste             |
| o. D.         | = | ohne Datum                 |
| O / R = V / R | = | Vorderseite / Rückseite    |
| Vgr.          | = | Vergrößerung der Abbildung |

*Rhegion* s. nach Messana

*Akragas*, Didrachmen

Vs.: Adler mit geschlossenen Schwingen nach links oder rechts stehend, **AKPACANTOS** oder **AKPACANTOΞ** in verschiedenen Schreibweisen und Abkürzungen.

Rs.: Krabbe mit kräftigen Scheren von oben gesehen, die Augen und alle 8 Beine sorgfältig gezeigt.

Die Bestimmungen nach U. Westermark, *The Coinage of Akragas c. 510 – c. 406 BC* (in Endbearbeitung).

Gruppe I

1 *	8.71g	6	Westermark	1, 1.	O 1 / R 1. Lanz 22 (1982) 68.
2 *	8.71g	11	"	4, 1.	O 3 / R 1. Peus Nf. 305 (1982) 15.
3	–	–	"	11, 19.	O 6 / R 6.
4 *	8.76g	7	"	14, 4.	O 8 / R 8. Schweizerischer Bankverein 5 (1979) 56.
5 *	8.48g	6	"	19, 10.	O 10 / R 10. Kokalos 30–31, 1984–1985, Taf. 13, 2.
6	–	–	"	26, 13.	O 12' / R 14.
7 *	8.86g	3	"	40, 3.	O 20 / R 18.
8 *	8.64g	12	"	40, 11.	Auctiones 22 (1992) 66.
9 *	8.74g	2	"	45, 2.	O 22 / R 20.
10 *	8.66g	4	"	52, 1.	O 25 / R 26. Auf der Rs. Reste einer 2. Krabbe (überverunglücktes Didrachmon Akragas). Kress 186 (1983) 424; Kokalos 30–31, 1984–1985, Taf. 13, 1.
11 *	8.82g	3	"	53, 1.	O 25 / R 27. Kress 184 (1982) 400 = Kress 178 (1980) 417.
12 *	9.07g	7	"	57, 2.	O 27 / R 30.
13 *	8.38g	3	"	57, 5.	Auf der Rs. links unten Reste einer 2. Krabbe (wie bei Nr. 10).
14 *	8.90g	9	"	67, 1.	O 29 / R 37. Numismatica Ars Classica, Auktion F (1996) 1094 = Dorotheum, 3. Sonderauktion (1983), 21 (8.97g).
15	–	–	"	70, 2.	O 29 / R 38.
16	–	–	"	87, 4.	O 36 / R 51.
17 *	8.78g	3	"	89, 5.	O 37 / R 53.

## Gruppe II

18 *	8.64g	6	"	90, 2.	O 38 / R 54. Über der Krabbe <b>ΣΟΤΣΣΑ+Σ</b> ; Lanz 22 (1982) 71; Kokalos 30–31, 1984–1985, Taf. 13, 3.
19 *	8.70g	6	"	92, 4.	O 39 / R 56. Unter der Krabbe <b>A+Σ</b> .
20 *	8.51g	10	"	94, 1.	O 40 / R 57. Unter der Krabbe <b>A+Σ</b> .
21 *	8.70g	1	"	97, 1.	O 40 / R 60. Numismatica Classica (Schaan), FPL 7 (o. D.) 832.
22 *	8.87g	7	"	115, 2.	O 48 / R 71. Kokalos 30–31, 1984–1985, Taf. 13, 4.
23 *	8.73g	11	"	118, 1.	O 49 / R 74. Lanz 24 (1983) 46.
24 *	–	–	"	132, 6.	O 54 / R 84.
25 *	8.64g	5	"	133, 9.	O 54 / R 85.
26 *	9.11g	7	"	135, 1.	O 55 / R 86. Peus Nf. 308 (1983) 71 = Peus Nf. 300 (1980) 52.
27 *	9.21g	5	"	147, 1.	O 59 / R 95.

## Gruppe III

28	–	–	"	160, 11.	O 67 / R 107.
29 *	8.71g	1	"	163, 5.	O 67 / R 110.
30 *	8.71g	8	"	165, 2.	O 68 / R 110.
31 *	8.82g	11	"	171, 4.	O 69 / R 114.
32 *	8.86g	7	"	172, 3.	O 69 / R 116. Leu 72 (1998) 58 (auch Vgr. Vs.) = Schweizerischer Bankverein 5 (1979) 58.
33 *	9.00g	4	"	175, 1.	O 69 / R 119.
34 *	8.68g	3	"	175, 6.	
35 *	8.77g	2	"	178, 4.	O 69 / R 122. Lanz 92 (1999) 137 = Kricheldorf 46 (1998) 13 = Sternberg 10 (1980) 17.
36 *	8.80g	7	"	183, 7.	O 70 / R 126.
37 *	8.85g	5	"	184, 2.	O 70 / R 127. Dorotheum, 3. Sonderauktion (1983) 22.
38	–	–	"	184, 13.	
39 *	8.80g	4	"	192, 2.	O 72 / R 130. Unter der Krabbe Beizeichen <i>Wasservogel</i> linkshin.

40	–	–	”	196, 19. O 72 / R 133.
41 *	8.89g	2	”	198, 1. O 73 / R 124.
42 *	8.73g	4	”	198, 6.
43 *	–	–	”	198, 24.
44 *	8.87g	3	”	200, 2. O 73 / R 135. Unter der Krabbe Beizeichen <i>Korinthischer Helm</i> linkshin.
45 *	8.80g	2	”	215, 4. O 76 / R 140. LHS 102 (2008) 55 = Triton VIII (2005) 54 = Baldwin's – M & M Washington 7.12.2000 (The New York Sale III) 84 = Numismatica Classica (Feldkirch), FPL 12 (Ende 1982) 9.
46 *	8.71g	–	”	215, 9. Schweizerischer Bankverein 6 (1980) 24.
47 *	–	–	”	215, 19. Toderi, FPL 1971–1 (Febr.), 114.
48 *	8.76g	11	”	216, 3. O 76 / R 141. Unter der Krabbe Rest der Legende rückläufig <b>CAE</b> ; Numismatica Ars Classica 9 (1996) 130.
49 *	8.84g	9	”	217, 1. O 76 / R 143.
50 *	8.77g	9	”	217, 5. Hess Luzern 247 (1978) 38.
51 *	8.72g	6	”	218, 3. O 76 / R 142. Spink Zürich 20 (1986) 62 = Peus Nf. 332 (1991) 44.
52 *	8.66g	7	”	220, 29. O 77 / R 146.
53 *	8.87g	8	”	223, 2. O 78 / R 148. Numismatica Ars Classica 25 (2003) 50 (auch Vgr. Rs.).
54 *	8.84g	12	”	224, 2. O 78 / R 149. Unter der Krabbe Beizeichen <i>Korinthischer Helm</i> rechtshin.
55 *	–	–	”	224, 18. Unter der Krabbe Beizeichen <i>Korinthischer Helm</i> rechtshin.
56 *	8.71g	1	”	225, 4. O 78 / R 150. Knopek 7.–8. 4. 1978, 32.
57 *	8.66g	4	”	227, 1. O 79 / R 152. Vor Adler beginnender Stempelbruch; Banque Populaire du Nord – Nomisma, FPL 34 (März 1985) 12.
58 *	8.72g	2	”	228, 3. O 79 / R 153. Stempelbruch vor Adler grösser.
59 *	8.28g	–	”	229, 3. O 79 / R 154. Derselbe Stempelbruch; Classical Numismatic Group 26 (1993) 204 = Sotheby's 5.10.1990, 13.



60 *	8.56g	3	"	233, 2.	O 80 / R 157.
61 *	8.59g	1	"	236, 3.	O 82 / R 159.
62 *	7.43g	5	"	B 11.	Keine Spur von Plattierung sichtbar, jedoch von Hämmern des Randes. (Überprägung? über unteritalischen Nomos?); Seaby's Coin and Medal Bulletin 761 (Jan. 1982) B 9.
Gruppe IV					
63 *	8.76g	10	"	238, 2.	O 83 / R 161. Unter Krabbe A; Lanz 36 (1986) 56 = Lanz 32 (1985) 60.
64	–	–	"	238, 36.	
65	–	–	"	239, 14.	O 83 / R 162. Unter Krabbe A.
66	–	–	"	239, 15.	
67 *	8.35g	3	"	240, 5.	O 83 / R 160. Sternberg 10 (1980) 18 = Höfer (Feldkirch), FPL 10 (o. D.) 334.
68	–	–	"	240, 7.	
69	–	–	"	241, 8.	O 83 / R 163.
70 *	8.54g	9	"	244, 2.	O 84 / R 165. Sternberg 10 (1980) 19 = Numismatica Classica (Schaan) FPL 5 (o. D.) 522.
71 *	8.84g	7	"	245, 1.	O 84 / R 169.
72 *	8.66g	–	"	246, 5.	O 84 / R 167. Classical Numismatic Auctions 17 (1991) 127 = Seaby's Coin and Medal Bulletin 857 (Jan.–Febr. 1991) B 4.
73	–	–	"	246, 22.	
74 *	8.55g	3	"	248, 8.	O 84 / R 169.
75 *	8.71g	8	"	249, 1.	O 84' / R 170.
76 *	8.73g	–	"	253, 1.	O 86 / R 174. Sotheby's 5. 10. 1990, 14.
77 *	8.56g	9	"	253, 10.	Lanz 22 (1982) 69.
78	–	–	"	253, 29.	
79 *	8.65g	12	"	255, 2.	O 86 / R 176.
80 *	–	–	"	255, 19.	Rist (Nuneaton), FPL Herbst 1994, G 6 = Sommer 1994, G 7 = März 1994, G 8 (ohne Abb.) = Februar 1993, G.6 = C. J. Martin, FPL 19,1 (Febr. 1992), G 10.
81 *	8.59g	3	"	256, 4.	O 86 / R 177. Unter der Krabbe <b>CAE</b> .

82 *	8.77g	3	"	262, 3.	O 87' / R 181. Unter der Krabbe Beizeichen <i>Gerstenkorn</i> ; Dorotheum, Sonderauktion 12. 11. 1982, 45 = Höfer, FPL 11 (1982) 439.
83 *	8.77g	2	"	267, 1.	O 88 / R 184. Numismatica Classica (Schaan), FPL 7 (o. D.) 833 (8.67g).
84 *	8.77g	1	"	269, 1.	O 89 / R 182.
85 *	8.61g	8	"	273, 2.	O 89 / R 187. Unter Krabbe Beizeichen <i>Jünglingskopf</i> rechtshin; Numismatica Ars Classica 9 (1996) 131 = Lanz 22 (1982) 70.
86 *	8.73g	8	"	275, 2.	O 90 / R 189. Unter Krabbe Beizeichen <i>Jünglingskopf</i> rechtshin.
87 *	8.56g	11	"	275, 9.	
88 *	8.62g	12	"	279, 6.	O 90 / R 192. Unter der Krabbe <b>ΑΞ</b> .
89	-	-	"	280, 4.	O 90 / R 193.
90	-	-	"	281, 3.	O 90 / R 194.
91 *	8.70g	2	"	284, 2.	O 91 / R 191.
92 *	8.55g	9	"	284, 4.	
93 *	8.87g	10	"	288, 2.	O 92 / R 193.

### Gela

Vs.: Lanzenschwingender, oft behelmter Reiter nach rechts oder links sprengend.

Rs.: Protome des menschengesichtigen, bärtigen Flussgottes Gelas mit Stierhorn und -ohr rechtshin, die Beine in rascher Bewegung, **CEΛΛΑ** oder **CEΛΛΑΣ**.

Bestimmungen nach G. K. Jenkins, *The Coinage of Gela* (Berlin 1970).

### Gruppe I, Didrachmen

94	-	-	Jenkins	I a 3.	O 2 / R 2.
95 *	8.58g	5	"	5.	O 3 / R 3.
96 *	8.56g	8	"	I b 8.	O 5 / R 4.
97 *	8.61g	4	"	13.	O 6" / R 6. Dorotheum, 2. Sonderauktion (1983) 53 = Numismatica Classica (Feldkirch), FPL 12 (Ende 1982) 10.
98 *	8.55g	10	"	18.	O 7 / R 10.
99 *	8.63g	9	"	19.	O 7 / R 8.
100	-	-	"	21.	O 7 / R 8'''.
101 *	8.48g	6	"	28.	O 9 / R 11.

102 *	8.45g	5	"	–	O 9' / R 11. O 9 im Stempel nachgeschnitten: Oberkörper des Reiters sowie Kopf und Mähne des Pferdes vergrößert (ähnlich wie bei O 13').
103 *	8.53g	2	"	–	O 13 mit R 17.
104 *	8.82g	7	"	42.	O 13' / R 17. Vor Stirn des Reiters ein ⚡?
105 *	8.56g	6	"	42.	Baldwin's – M & M Washington 7. 12. 2000 (The New York Sale III) 89 = Numismatica Classica (Feldkirch), FPL 12 (Ende 1982) 11.
106 *	8.66g	1	"	50.	O 16 / R 20. O 16 ist wohl = O 15'.
107 *	8.63g	8	"	50.	O 16 / R 20.
108 *	8.73g	3	"	55.	O 17 / R 24.
109 *	8.44g	–	"	57.	O 17 / R 26. Sotheby's 5. 10. 1990, 24.
110	–	–	"	57.	
111 *	8.47g	4	"	58.	O 18 / R 23.
112 *	8.54g	4	"	–	O 19 mit R 41.
113 *	8.52g	4	"	64.	O 20 / R 27. Lanz 22 (1982) 78.
114 *	8.47g	1	"	65.	O 20 / R 28. Numismatica Ars Classica 9 (1996) 150.
115 *	–	–	"	65.	Toderi, FPL 1971–1 (Febr.), 116.
116	–	–	"	65.	
117 *	8.63g	3	"	I c 67.	O 21 / R 30. Lanz 22 (1982) 79.
118 *	8.88g	8	"	68.	O 21 / R 31. Numismatica Classica (Schaan), FPL 7 (o. D.), 834 = Kricheldorf 30 (1976) 44.
119 *	8.87g	–	"	68.	Sotheby's 5. 10. 1990, 25 = C. J. Martin, FPL 19, 4 (Sept. 1992) G 12.
120 *	8.64g	4	"	68.	
121 *	8.66g	4	"	69.	O 21 / R 32.
122 *	8.63g	8	"	69 A.	O 21 / R 32A.
123 *	8.59g	1	"	69 A.	
124 *	8.63g	1	"	71.	O 22 / R 33.
125 *	8.60g	4	"	71.	
126 *	–	–	"	71.	
127 *	8.64g	9	"	72.	O 22 / R 34. Numismatica Classica (Schaan), FPL 6 (Sommer 1980), II.

128	-	-	"	72.
129 *	8.46g	11	"	80. O 24 / R 39.
130 *	8.73g	-	"	I d 81. O 25 / R 40. Überprägt oder mit Doppelhieb. Sotheby's 5. 10. 1990, 26.
131 *	8.57g	2	"	83. O 26 / R 41.
132 *	8.82g	1	"	84. O 26 / R 42.
133	-	-	"	86. O 26 / R 44. Obv. mit Doppelhieb.
134 *	-	-	"	I e ? . O 27? mit R 51? Rev. mit Doppelhieb.
135 *	8.56g	1	"	94. O 30 / R 54.
136 *	8.67g	8	"	96. O 29 / R 51. Lanz 24 (1983) 62.
137 *	8.65g	-	"	96. Sotheby's 5. 10. 1990, 27.
138	-	-	"	96.
139 *	8.34g	12	"	- Obv. und Rev. nicht belegt (Imitation ?).

#### Gruppe II, Tetradrachmen

Vs.: Quadriga rechtshin, deren Pferde von Nike bekränzt werden, Perlkreis.

Rs.: Flussgott Gelas wie bei den Didrachmen, **CEΛΑΣ**.

140 *	17.26g	2	Jenkins	110.	Lanz 22 (1982) 80.
141 *	-	-	"	110.	

#### *Himera*

Vs.: Hahn linkshin, **HIMERA**.

Rs.: Krabbe ähnlich derjenigen von Akragas auf Nr. 28ff.

Bestimmungen nach U. Westermark, *Himera: The Coins of Akragantine Type*, 2. Based on a Catalogue by Kenneth Jenkins. In: M. Amandry – Silvia Hurter – D. Bérend (Hrsg.), *Travaux de numismatique grecque offerts à Georges Le Rider* (London 1999), S. 409–34 Taf. 45-50<sup>†</sup>.

<sup>†</sup> Eine verkürzte Version des Kataloges von Jenkins, *The Coins of Akragantine Type*, in: *Atti del II Convegno del Centro Internazionale di Studi Numismatici, Napoli 15–19 Aprile 1969*. AIN, Suppl. 16–17 (Rom 1971), S. 21–36 Taf. II–IV.

*Didrachmen*

## Gruppe I

142 *	8.65g	3	Westermarck	3, 3.	O 3 / R 2. Lanz 22 (1982) 91 (Zuweisung nach Notiz von H. A. Cahn ohne Abbildung, darum nicht absolut sicherbar).
143 *	8.65g	10	"	20, 1.	O 5 / R 18. Leu 33 (1983) 221 = Numismatica Classica (Schaan), FPL 6 (Sommer 1980) III.
144 *	8.56g	-	"	20, 3.	O 5 / R 18. Leu 59 (1994) 57 = Münzen und Medaillen 47 (1972) 417.

## Gruppe II

145 *	8.56g	5	"	30, 2.	O 8 / R 25. Dorotheum, 2. Sonderauktion (1983) 63 = Numismatica Classica (Feldkirch), FPL 12 (Ende 1982) 12.
146 *	8.36g	-	"	91, 1.	O 13 / R 70. Peus Nf. 299 (1980) 74 («7.99g») = Höfer (Feldkirch), FPL 9 (o. D.) 136 = Schweizerischer Bankverein 5 (1979) 68 = Kricheldorf 27 (1973) 53.
147 *	8.75g	9	"	92, 1.	O 13 nachgeschnitten / R 71 («8.46g 05»).

*Messana*

Vs.: Maultierbiga rechtshin, Perlkreis.

Rs.: Springender Hase nach rechts, **MESSENION**, Perlkreis.

Bestimmungen nach M. Caccamo Caltabiano, La Monetazione di Messana (Berlin – New York 1993).

*Didrachmen*

148 *	8.63g	6	Caccamo	39.	Ser. IIA. Die Angabe in «La Monetazione di Messana» S. 209, die Münze sei mit denselben Stempeln wie ein Tetradrachmon geprägt, ist selbstverständlich irrig. Staatliche Münzsammlung München 103324.
-------	-------	---	---------	-----	---

149 *	8.61g	1	"	40.	Ser. IIA.
-------	-------	---	---	-----	-----------

Tetradrachmen mit den gleichen Typen, im Abschnitt der Vorderseiten Beizeichen *Lorbeerblatt*.

150 *	16.36g	3	Caccamo	62.	Ser. IIB. Vs. und Rs. stempelgleich mit SNG Oxford 1826; die von Caccamo Caltabiano abgebildeten Nr. 63–64 («stesso conio») haben andere Rückseitenstempel.
-------	--------	---	---------	-----	---

151 *	17.37g	10	"	78, 2.	Ser. IIB.
-------	--------	----	---	--------	-----------

*Rhegion*

Der einzige Typenunterschied zu Nr. 151–152 ist, dass die Legende **PECINON** lautet. Bestimmungen ebenfalls nach Caccamo Caltabiano, l. c., Seite 337–353.

Tetradrachmen

152 *	17.45g	6	Caccamo	90, 3.	Ser. IIB.
153 *	17.46g	5	"	107.	Ser. IV. Vs. mit starken Stempelverletzungen; Münzen und Medaillen 47 (1972) 412.

*Syrakus*

Vs.: Quadriga mit schwerblütigen Pferden rechtshin, oben **SVFAPOSION**, Perlkreis.  
 Rs.: Köpfchen der Arethusa nach links in viergeteiltem Incusum.  
 Bestimmungen nach E. Boehringer, Die Münzen von Syrakus (Berlin 1929).

*Tetradrachmen*

154 *	–	–	Boehr.	Reihe I	10.	V 8 / R 6.
155 *	17.12g	6	"	"	15.	V 11 / R 7.
156 *	16.93g	5	"	II	23 E.	V 17 / R 13. Legende verkürzt auf <b>SVFA</b> .

Vs.: Die Quadriga mit rassisten Pferden rechtshin oder linkshin, die nun von Nike bekränzt werden; Perlkreis.  
 Rs.: Kopf der Arethusa nach rechts, umschwommen von vier Delphinen, **SVFAPOSION**.

Reihe IV, Tetradrachmen

157 *	16.88g	4	"	IV	38.	V 26 / R 22. Privatsammlung Kelkheim. Elsen, FPL 49 (Nov. 1982) S. 4, 1 (Höfer).
158 *	17.32g	1	"	"	–	V 26 mit R 22'. Bei R 22 wurde der Kopf vollkommen nachgeschnitten, dagegen Delphine und Legende belassen; zwischen Augenbraue und <b>V</b> Stempelbruch. Elsen, l. c. S. 4, 2 (Höfer). Lanz 22 (1982) 139.
159 *	17.31g	9	"	"	43.	V 26 / R 27.
160 *	17.15g	5	"	"	47.	V 27 / R 24.

Didrachmen, auf Vs. jugendlicher Reiter mit Beipferd, Perlkreis.

161 *	8.92g	12	"	IV	51.	V 28 / R 34.
162 *	8.65g	1	"	"	51.	

Tetradrachmen; Legende auf der Rückseite nun **ΣΥΦΑΚΟΣΙΩΝ**.

163 *	17.21g	4	"	V	-	31 / R 28. Auf R Doppelhieb. Dorotheum, Sonderauktion 12.11.1982, 130 (auch Vgr.) = Höfer (Feldkirch), FPL 11 (o. D.), 451. Elsen, FPL 49 (Nov. 1986), S. 4, 3 (Höfer).
164 *	17.19g	12	"	"	59.	V 31 / R 38.
165 *	17.34g	12	"	"	60.	V 31 / R 39.
166 *	17.19g	1	"	VIa	65.	V 32 / R 43.
167 *	17.15g	5	"	"	68.	V 33 / R 45.
168*	17.31g	7	"	"	69.	V 34 / R 45.
169 *	17.33g	11	"	"	70.	V 34 / R 46.
170 *	17.20g	4	"	"	73.	V 35 / R 48.
171 *	17.51g	2	"	"	75.	V 36 / R 50.
172 *	17.23g	3	"	"	76.	V 36 / R 51.
173 *	-	-	"	"	76.	
174 *	17.28g	9	"	"	79 E.	V 36 / R 43.
175 *	17.42g	7	Boehr.	VIb	80.	V 37 / R 52. Numismatica Ars Classica 9 (1996) 204 = Dorotheum, 2. Sonderauktion (1983) 124 (auch Vgr.).
176 *	17.39g	12	"	"	84.	V 41 / 54.
177 *	17.36g	6	"	"	85.	V 41 / R 55. Dorotheum, 2. Sonderauktion (1983) 123 = Lanz 32 (1985) 83.
178 *	17.30g	11	"	"	88.	V 43 / R 57.

Didrachmen, Typen wie Nr. 162–163.

179 *	8.49g	4	"	VII	98.	V 46 / R 66. E. Boehringer hatte unsere Nr. 180–182 seiner Reihe VII zugeteilt; da ihre V 46 über R 36 an Reihe IV angebunden ist, zeigt sich die zeitliche Nähe der beiden genannten Reihen. Lanz 22 (1982) 140 («8.43g»).
180 *	8.72g	8	"	"	99.	V 46 / R 67.
181 *	8.64g	4	"	"	99.	Numismatica Classica (Feldkirch) FPL 12 (Ende 1982) 14.

## Tetradrachmen wie Nr. 163ff.

182 *	17.33g	3	"	VIIIa	102.	V 47 / R 70.
183 *	-	-	"	"	102.	Kricheldorf 27 (1973) 56 (auf Tafel irrtümlich 57).
184 *	17.16g	1	"	"		V 47 / R 78. Siehe auch unsere Nr. 205.
185 *	17.28g	4	"	"	104.	V 48 / R 71.
186 *	17.42g	10	"	"	110.	V 50 / R 76. Dorotheum, Sonderauktion 12.11.1982, 131 (auch Vgr.)
187 *	-	-	"	"	110.	
188 *	17.48g	3	"	"	111.	V 51 / R 76. Baldwin's - M & M Washington 7.12.2000 (The New York Sale III) 96 (auch Vgr.).
189 *	17.48g	9	"	"	113.	V 51 / R 78. Numismatica Classica (Feldkirch) FPL 12 (Ende 1982) 15.
190 *	17.53g	10	"	"	116.	V 53 / R 81.
191 *	17.24g	-	"	"	117.	V 53 / R 42. R 42 ist für die frühe Münzprägung von Leontinoi wichtig, s. oben S. 10. Schweizerischer Bankverein 5 (1979) 93.
192 *	-	-	"	"	118.	V 54 / R 42. R 42 hier mit nachgravierten Punkten an den Enden der Buchstabenhasen, eine Praxis der Graveure in Leontinoi.
193 *	17.34g	1	"	VIIIb	121.	V 55 / R 82.
194	-	-	"	"	121.	
195 *	17.63g	7	"	"	-	V und R nicht bei E. Boehringer; auf der R hinter dem Kopf grobe Stempel- verletzung; ein mit beiden Seiten stempelgleiches Exemplar in Siracusa, Museo Regionale Paolo Orsi, Inv. 31113, aus dem Fund vom Monte Bubbonia 1910, (IGCH 2071); dieselbe R ist auf einem anderen Tetradrachmon mit V 55 verbunden.
196 *	17.57g	11	"	"	122.	V 55 / R 83. Künker, FPL 194 (Mai 2010) S. 2 (auch Vgr.) = Dorotheum, 2. Sonderauktion (1983) 125 (auch Vgr.) = Numismatica Classica (Feldkirch), FPL 12 (Ende 1982) 16.
197 *	17.59g	6	"	"	123.	V 56 / R 84.



198 *	17.33g	6	"	"	124.	V 56 / R 85. Numismatica Ars Classica 25 (2003) 103 («17.28g»; auch Vgr.).
199 *	17.19g	1	"	(IXb)	223 E.	V 99E / R 151. V 99E ist die Urversion der Stempel V 79 und V 60.
200 *	17.05g	6	"	"	–	V 99E mit R 91; die V hat vermehrte Verletzungen.
201 *	17.46g	6	"	VIIIb	178.	V 79 / R 123. V 79 ist die nachgeschnittene V 99E; Hauptunterschied: Pferde grösser, Kopf des ersten Pferdes stärker beigekommen. Lanz 22 (1982) 142.
202 *	17.39g	2	"	"	178.	
203	–	–	"	"	134.	V 60 / R 93. V 60 ist die nochmals veränderte V 79, deutlich an den Beinen der Pferde und an der rechten Hand des Lenkers; weitere Unterschiede im Katalog von E.B. unter Nr. 178 aufgelistet. Auf unserer Nr. 203 mechanische Verletzung (Einrieb) der Vorderseite von Unter- kante Wagenrad zum Bauch der Pferde.
204 *	–	–	"	(IXb)	223.	V 99 / R 151.
205 *	17.10g	–	"	"	–	V 100 / R 78. Die Münze (s. unsere Nr. 184) zeigt nochmals, dass die gesamte Reihe IXb in die Reihe VIIIb integriert werden muss. Sotheby's 5.10.1990, 38.
206 *	17.15g	3	"	VIIIb	–	Vgl. 135. V 61' / R 93. Auf V 61 sind im Stempel die Konturen der hinteren Pferde nachgezogen.
207 *	17.26g	–	"	"	–	V 61 mit neuer R. Sotheby's 5.10.1990, 39.
208 *	17.42g	2	"	(XI)	271 E.	V 64 / R 187E (quer über Kopf und Auge Stempelbruch). Die Stempelkombina- tion gehört zu Boehr. 143–144, vgl. Syrakus S. 28f., Randazzo S. 35 und Nr. 307–309; H. B. Mattingly, NC 1992, S. 187.
209 *	17.46g	6	"	"	146.	V 65 / R 100. Dorotheum, 2. Sonderauktion (1983) 127 = Numismatica Classica (Feldkirch), FPL 12 (Ende 1982) 17.
210 *	17.36g	7	"	"	149.	V 65 / R 103.
211 *	17.12g	8	"	"	153.	V 68 / R 105. Dorotheum, 2. Sonderauktion (1983)

DER SPÄTARCHAISCHES MÜNZFUND VON COMISO 1970

					120 = Sonderauktion 12.11.1982, 132.	
212 *	17.34g	11	"	"	180.	V 80 / R 124.
213 *	17.10g	-	"	"	180.	Sotheby's 5.10.1990, 41.
214	-	-	"	"	180.	
215	-	-	"	"	180.	
216 *	-	9	"	"	180 E.	V 80 / R 84.
217 *	-	-	"	IXa	182.	V 81 / R 125.
218 *	17.27g	2	"	"	183.	V 81 / R 126.
219 *	17.25g	-	"	"	183.	Sotheby's 5.10.1990, 42.
220 *	17.22g	3	"	"	184.	V 82 / R 126.
221 *	17.03g	7	"	"	185.	V 82 / R 127. Numismatica Classica (Schaan), FPL 6 (Sommer 1980), V.
222 *	17.25g	4	"	"	189.	V 85 / R 129.
223 *	16.59g	12	"	"	191.	V 87 / R 130. Dorotheum, 2. Sonderauktion (1983) 126 (auch Vgr.).
224 *	17.34g	6	"	"	-	V 92 / R 75.
225 *	17.22g	9	"	"	207 E.	V 93 / R 139.
226 *	-	-	"	"	207 E.	
227 *	17.45g	2	"	"	208.	V 93 / R 143. Numismatica Ars Classica 9 (1996), 205.
228 *	17.19g	5	"	"	208.	Leu 29.-30.4.1975 (13), 61.
229 *	17.08g	8	"	"	209.	V 93 / R 144. Baldwin's - M & M Washington 7.12.2000 (The New York Sale III) 97 = Dorotheum, 2. Sonderauktion (1983) 128 (auch Vgr. Rs.).
230 *	17.42g	-	"	"	213.	V 95 / R 146. Numismatica Ars Classica 9 (1996) 206.
231 *	17.24g	2	"	"	213.	
232 *	-	-	"	"	213.	
233 *	17.07g	12	"	"	218.	V 96 / R 148.
234 *	17.38g	5	"	"	219.	V 97 / R 147.
235 *	17.35g	9	"	"	220.	V 97 / R 149.
236	-	-	"	"	220.	
237 *	17.47g	9	"	"	221.	V 97 / R 150.
238 *	17.49g	1	"	X	228.	V 102 / R 154. Höfer (Feldkirch), FPL 10 (o. D.) 352 (auch Vgr. Rs.).

239 *	17.17g	8	”	”	229.	V 102 / R 155.
240 *	17.21g	4	”	”	230.	V 102 / R 156.
241 *	17.50g	–	”	”	–	V 102 mit neuer Rückseite; dieselbe Rückseite auch bei einem Exemplar in Siracusa, Museo Regionale Paolo Orsi, Inv. 31120, aus dem Fund vom Monte Bubbonia 1910 (IGCH 2071). Sotheby's 5.10.1990, 37.

### *Zusammenfassung*

Im Jahre 1970 wurde in der Nähe von Comiso in Südost-Sizilien durch Zufall ein grösserer Münzfund entdeckt. Er enthielt Didrachmen und Tetradrachmen der Münzstätten Akragas, Gela, Himera, Messana, Rhegion und Syrakus.

Wie unsere Übersichtstabelle deutlich macht, liegt das Verbergungsdatum des Fundes von Comiso zwischen den entsprechenden Daten der Schatzfunde von Gela 1956 (IGCH 2066) und Randazzo (CH VII, 17; VIII, 55). Wir sehen, dass die Serien von Gela und Syrakus konstant weiterliefen, während diejenigen von Akragas und Himera unterbrochen wurden. Die Prägelücke setzte in Himera offensichtlich später ein als in Akragas, wie bereits Kenneth Jenkins festgestellt hatte.

Für unseren Fund lässt sich erschliessen, dass er um 470 verborgen wurde. Davon ausgehend lassen sich Rückschlüsse auf die Prägedaten aller vertretenen Münzserien und sogar auf diejenige von Leontinoi ziehen, obwohl diese fehlte. Ferner legen die Münzen von Syrakus nahe, einige kleinere Korrekturen an der kanonischen Stempelfolge des Ateliers vorzuschlagen, die Erich Boehringer 1929 aufgestellt hatte. Letztlich wirft der Fund einiges Licht auf die Geschichte Siziliens in den späteren 470er Jahren v. Chr.

### *Summary*

In 1970 a large hoard of archaic coins was found by chance near Comiso in SE Sicily. It contained didrachms and tetradrachms of the mints of Akragas, Gela, Himera, Messana and Rhegium, and Syracuse.

The table shows that the Comiso hoard was buried sometime between the hoards from Gela 1956 (IGCH 2066) and Randazzo (CH VII, 17; VIII, 55), respectively. Whereas the series of Gela and Syracuse continued uninterrupted we observe gaps in the minting of Akragas and of Himera. At Himera the gap occurred obviously some years later than at Akragas, a fact already noted by Kenneth Jenkins.

We can conclude that the burial date of the hoard was around 470 BC. That gives some indications for the dating of all the series present and even for the mint of Leontinoi which is not represented. Additionally the coins of Syracuse in the hoard demand some minor adjustments in the sequence established in 1929 by Erich Boehringer. Finally, the hoard throws some light on the history of Sicily in the later 470s BC.

Christof Boehringer  
Höltysstrasse 4  
DE-37085 Göttingen  
Deutschland

*Liste der Handelskataloge mit Münzen aus dem Fund*

Auctiones (Basel) 22 (16.–17.6.1972)	8
Baldwin's Auctions Ltd. (London) – M & M Numismatics Ltd. (Washington, DC) (= The New York Sale III) 7.12.2000	45; 105; 188; 229
Banque Populaire du Nord (zus. mit Nomisma) FPL 34 (März 1985)	57
Classical Numismatic Auctions 17 (5.10.1991)	72
Classical Numismatic Group 26 (11.6.1993)	59
Dorotheum, Sonderauktion 12.11.1982	82; 163; 186; 211
” 2. Sonderauktion (15.4.1983)	97; 145; 175; 177; 196; 209; 211; 223; 229
” 3. Sonderauktion (14.10.1983)	14, 37
Elsen, FPL 49 (Nov. 1982)	157; 158; 163
Hess (Luzern 247 (29.6.1978)	50
Höfer (Feldkirch), FPL 9 (o. D.)	146
” FPL 10 (o. D.)	67; 238
” FPL 11 (o. D.)	82; 163
” FPL 5, 7 und 12 s. unter Numismatica Classica	
Knopek (Köln) 7.–8.4.1978	56
Kokalos 30–31, 1984–1985 [1987]	5; 10; 18; 22
Kress (München) 178 (10.–11.11.1980)	11
” 184 (9.–10.11.1982)	11
” 186 (25.–27.10.1983)	10
Kricheldorf (Stuttgart) 27 (12.–13.11.1973)	146; 183
” 30 (5.–6.4.1976)	118
” (Freiburg) 46 (17.–18.7.1998)	35
Lanz (München) 22 (10.5.1982)	1; 18; 77; 85; 113; 117; 140; 142; 158; 179; 201
” 24 (25.4.1983)	23; 136
” 32 (29.4.1985)	63; 177
” 36 (21.4.1986)	63
” 92 (4.–5.6.1999)	35
Leu (Zürich) 29.–30.4.1975 (13)	228
” 33 (3.5.1983)	143
” 59 (17.5.1994)	144
” 72 (12.5.1998)	32
LHS 102 (29.4.2008)	45
Martin (C. J., London), FPL 19,1 (Febr. 1992)	80
” FPL 19,4 (Sept. 1992)	119
Münzen und Medaillen (Basel) 47 (30.11.1972)	144; 153
The New York Sale III s. Baldwin's	
Nomisma – Banque Populaire du Nord, FPL März 1985	57
Numismatica Ars Classica (Zürich) 9 (16.4.1996)	48; 85; 114; 175; 227; 230
” 25 (25.6.2003)	53; 198
” F (17.4.1996)	14

Numismatica Classica (Schaan),	FPL 5 (o. D.)	70
”	FPL 6 (Sommer 1980)	127; 143; 221
”	FPL 7 (o. D.)	21; 83; 118
”	FPL 10–11 s. unter Höfer	
” (Feldkirch)	FPL 12 (Ende 1982)	45; 97; 105; 145; 181; 189; 196; 209
Peus Nf. (Frankfurt am Main)	299 (6.–8.5.1980)	146
”	300 (28.–30.10.1980)	26
”	305 (12.–15.10.1982)	2
”	308 (19.–21.10.1983)	26
”	332 (23.–28.10.1991)	51
Rist (F. J., Nuneaton),	FPL Februar 1993 / März + Sommer + Herbst 1994	80
Schweizerischer Bankverein (Zürich)	5 (16.10.1979)	4; 32; 146; 191
”	6 (19.4.1980)	46
Seaby's Coin and Medal Bulletin	761 (Jan. 1982)	62
”	857 (Jan.–Febr. 1991)	72
Sotheby's 5.10.1990		59; 76; 109; 119; 130; 137; 205; 207; 213; 219; 241
Spink Zürich	20 (6.10.1986)	51
Sternberg	10 (25.–26.11.1980)	35; 67; 70
Toderi	FPL 1971–1 (Febr.)	47, 115
Triton	VIII (11.–12.1.2005)	45





1



2



4



5



7



8



9



10



11



12



13



14









17



18



19



20



21



22



23



24



25



26



27



29



30







31



32



33



34



35



36



37



39



41



42



43



44



45







46



47



48



49



50



51



52



53



54



55



56



57



58







59



60



61



62



63



67



70



71



72



74



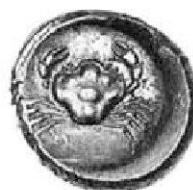
75



76



77









79



80



81



82



83



84



85



86



87



88



91



92



93







95



96



97



98



99



101



102



103



104



105



106



107



108







109



111



112



113



114



115



117



118



119



120



121



122



123



124







Christof Boehringer  
 Der spätarchaische Münzfund von Comiso







142



143



144



145



146



147



148



149



150



151



152



153







Christof Boehringer  
 Der spätarchaische Münzfund von Comiso





Christof Boehringer  
Der spätarchaische Münzfund von Comiso





178



179



180



181



182



183



184



185



186



187



188



189



Christof Boehringer  
Der spätarchaische Münzfund von Comiso







190



191



192



193



195



196



197



198



199



200



201



202







204



205



206



207



208



209



210



211



212



213



216



217







218



219



220



221



222



223



224



225



226



227



228



229







Christof Boehringer  
Der spätarchaische Münzfund von Comiso



